

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

60. Jahrgang.

Nr. 80.

Wittwoch, den 9. April

1913.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume können am 11. und 12. dieses Monats nur dringliche Sachen erledigt werden. Eibenstock, am 8. April 1913.

Königliches Hauptzollamt.

Deutscher Reichstag.

133. Sitzung vom 7. April, 2 Uhr.

Am Bundesratsstische: von Bethmann-Hollweg, von Jagow, von Heeringen, Dr. Visco, Kühn, Dr. Delbrück. Haus und Tribünen sind stark besucht. Auf der Tagesordnung steht die erste

Beratung der Wehrvorlagen.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg: Die Vorlage fordert eine Verstärkung des Heeres. Wir nutzen gegenwärtig unsere Wehrmacht des Volkes nicht voll aus. Trotz der periodischen Verstärkungen unseres Heeres hat sein Wachstum nicht mit dem des Volkes Stand gehalten. Sollte uns ein Krieg ausgenötigt werden, so können wir ihm entgegengehen im Vertrauen auf die Tüchtigkeit und Tapferkeit unseres Heeres. (Bravo!) Die Frage ist, können wir uns den Luxus gestatten, auf Tausende von Soldaten zu verzichten, die wir haben könnten, die wir aber jetzt nicht einstellen. Kein Mensch weiß, ob und wann uns ein Krieg beschieden sein wird. Aber soweit menschliche Voraussicht reicht, wird kein Krieg entkommen, in den nicht auch wir verwickelt werden. Wer sollte die Verantwortung tragen, daß wir nicht so stark sind, wie wir stark sein könnten. Vom Anfange des Balkankrieges an sind die Großmächte bestrebt gewesen, den Krieg zu internationalisieren. Keine Großmacht hat an den territorialen Veränderungen teilhaben wollen. Und doch hat monatelang eine Spannung bestanden, welche Oesterreich und Rußland zu außerordentlichen Maßnahmen veranlaßten. Ich will nicht sagen, daß ein Krieg unmittelbar vor der Tür stehe. Europa weiß England Dank für die Hingabe, mit der seine Minister bei den Londoner Besprechungen zu vermitteln versucht haben. Deutschland nimmt an diesem Danke um so innigeren Anteil, als es sich mit den Zielen der englischen Politik eins weiß. Jetzt handelt es sich darum, daß die Entschlieungen der Großmächte zur Geltung gebracht werden. Wir sind entschlossen, auf das energischste mitzuwirken. (Lebhafte Bravo!) Es kommt darauf an, gegenüber dem herausfordernden Widerstande Montenegros (Heiterkeit der Sozialdemokraten), daß das Zusammenarbeiten der Großmächte auch Stand hält. Alle diese Vorgänge zeigen uns doch sehr eindringlich, daß die Ereignisse auf dem Balkan das Verhältnis der Großmächte zu einander nicht nur eng berühren, sondern auch stören können. Für die Zukunft ist es entscheidend, daß an die Stelle der Türkei Staaten getreten sind, welche eine große Lebenskraft dokumentieren. Wir haben ein Interesse daran, daß sich diese Kraft im Frieden entfaltet. Jetzt, wo diese Machtverschiebung eingetreten ist, würden wir gewissenlos handeln, wenn wir nicht darauf achteten. Mit der russischen Regierung stehen wir in freundschaftlichen Beziehungen. (Bravo!) Unsere Bestrebungen werden von Rußland erwidert. (Bravo!) Direkte Interessengegensätze bestehen zwischen uns nicht. Die russischen Gegensätze werden zu keinem Kriege führen. Aber dort wie hier ist es bekannt, daß panslawistische Strömungen durch den Balkankrieg mächtig gefördert worden sind. Die Spannung zwischen Oesterreich und Rußland ist beigelegt, aber wir dürfen den Kopf nicht in den Sand stecken. Daß wir die Bündnistreue wahren werden, ist selbstverständlich. (Bravo!) Unsere Beziehungen zu Frankreich sind gut. Wir haben in den vierzig Jahren der Welt unsere Friedensliebe bewiesen. Das braucht nicht durch Worte bewiesen zu werden. Ich glaube, die gegenwärtige französische Regierung ist der gleichen Ansicht. Welche Wechsel die Zukunft geltend macht, weiß niemand. Der Gedanke an kriegerische Aspirationen der europäischen Kabinette ist nicht mehr hervorgetreten. Es gibt keine verhängnisvollere Politik als die Lunte ans Pulver zu legen. Aber die Macht der öffentlichen Meinung ist nicht zu unterschätzen. Das französische Volk drängt nicht zum Kriege. Man glaubt aber, uns, wenn nicht überlegen, so doch gewachsen zu sein, im Vertrauen auf das Bünd-

nis mit Rußland. Das ist die gefährliche Rehrseite des Wiedererwachens des französischen Nationalgefühls. Die Friedensbürgschaft, die in unseren engen Verhältnissen zu Oesterreich und Italien liegt, schätze ich hoch ein. Trotzdem: wie kein anderes Land steht Deutschland eingeleitet als vorgehobene Macht des Dreibundes zwischen Frankreich und der slavischen Welt. Unsere Vorlage ist nicht aus dem Gedanken des Wehrkräftens entstanden. Frankreich hatte uns in der Ausnützung seiner Wehrkraft längst überholt. Es stellt seit langem den letzten Mann ein. In diesen Anstrengungen liegt so wenig eine Herausforderung wie unsere Vorlage eine Provokation gegen Frankreich ist. Es hieße das Schicksal herausfordern, wollte man sagen: wenn ein Krieg kommt sind wir stark genug. Solche Stimmung ist stets der Anfang des Unheils gewesen. Wir machen die Vorlage nicht, weil wir Krieg, sondern weil wir Frieden haben und wenn ein Krieg kommt, wir Sieger bleiben wollen. (Lebhafte Bravo!) Wir werden, wenn die Vorlage Gesetz geworden ist, so wenig der Störenfried sein, wie bisher. Unsere Beziehungen zu Rußland und Frankreich sind gut, ebenso zu England. Den Churchill'schen Vorschlag haben selbst Marinefachleute als schwierig bezeichnet. Die Tatsache des Vorschlages bedeutet immerhin einen großen Fortschritt. Es scheint das Vertrauen wieder zuzukehren, das lange Zeit zum Schaden beider Länder gefehlt hat. Wir wollen frei und stark sein, um uns frei entfalten zu können. An Ihnen ist jetzt die Entscheidung. Die Weltgeschichte kennt kein Volk, das in seiner Verfassung der Kraft zugrunde gegangen wäre, wohl aber solche, die in der Vernachlässigung zugrunde gegangen sind. (Lebhafte Zustimmung.) Halten Sie an dem Gedanken fest: Wenn uns jemand bedroht, so stehen wir bereit bis auf den letzten Mann! (Stürmisches Bravo!) Zwischen der Sozialdemokratie. Erneut stürmisches Bravo!

Kriegsminister von Heeringen: Es handelt sich bei den Gründen für die Verstärkung unserer Wehrmacht, wie der Herr Reichskanzler hervorgehoben hat, weniger um eine akute Gefahr, die heute bereits Deutschland bedrohen könnte. Bei der Einführung des Gesetzes von 1912 wies ich bereits darauf hin, daß die Ueberlegenheit der Armee über einen etwaigen Gegner nicht in der Hauptsache zu suchen sei in der überwiegenden Zahl, sondern in der guten Organisation, Ausbildung und Führung. Aber schließlich kommt doch auch der ziffernmäßige Vergleich unserer Wehrkraft gegenüber der anderer Staaten in Betracht. Was damals ausreichend war, ist es unter den heutigen und den heute in der Entwicklung befindlichen Verhältnissen nicht mehr. Deutschland bedarf, das ist die Ueberzeugung, aller derjenigen Stellen, die für seine Verteidigung die Verantwortung tragen, notwendig einer besseren Ausnützung der allgemeinen Wehrpflicht. Für eine Verstärkung des Schutzes unserer Grenzen bestehen zwingende Gesichtspunkte. Der Minister geht dann auf die Einzelheiten für die Vorlage ein und schließt: Die Wehrvorlage ist keine Bedrohung unserer Nachbarschaft. Wer die Vorlage vorurteillos prüft, muß erkennen, vorausgesetzt, daß er es überhaupt will, daß sie nichts anderes ist, als eine starke Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens und für die Weiterentwicklung von Deutschlands Arbeit, Deutschlands Industrie, und Deutschlands Handel. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Nach dem Kriegsminister von Heeringen kam als erster Redner aus dem Hause der Königsberger Genosse Haase, um scharfe Kritik an der Vorlage zu üben und Versöhnung mit Frankreich zu predigen. Auch Oesterreich-Ungarn bekam seinen Hieb, in dem der Redner erklärte, es sei eine Frevlthat, die Machtgefühle Oesterreich-Ungarns zu unterstützen. Den Standpunkt des Zentrums vertrat dessen Führer, Herr Spahn, aus dessen Darlegungen hervorging, daß seine Partei in dieser hochwichtigen Frage nicht verjagen werde, sie im Einzelnen aber auf das Sorgfältigste zu prüfen brab-

sichtige. Mit großer Sympathie sprach sodann der Reichsparteifer von Liebert zur Vorlage, die er als ein Resultat der nationalen Stimmung ansieht. Nachdem noch Herr Behrends von der wirtschaftlichen Vereinigung sich zustimmend geäußert hatte, wurde die weitere Beratung auf Dienstag vertagt.

Europa in der Sadgasse.

Nachdem König Nikita von Montenegro auf die Note der Mächte mit bitterstem Spott geantwortet hat, steht Europa vor der großen Frage „Was nun?“ Soll man nun etwa gegen Montenegro gemeinschaftlich einen Feldzug führen wie im Jahre 1900 gegen China? Das wäre denn doch wohl zu viel Ehre für diese Hand voll Montenegriner. Soll man Antivari beschließen? Die „Nowoje Wremja“ veröfentlicht ja schon eine Meldung, daß der Kommandant des internationalen Blockadegeschwaders den Montenegrinern die Beschließung Antivaris angekündigt hätte. Aber auch hiervon dürfte man sich kaum den gewünschten Erfolg versprechen; denn damit wäre ja noch immer nicht der Wille Europas durchgesetzt. Das einzigrichtige dürfte sein, daß Oesterreich-Ungarn allein die Angelegenheit in die Hand nimmt, und die militärische Macht ausübt, der Nikita zu weichen gezwungen ist. Aber, wie wird sich dazu wieder Rußland verhalten? In Wien sieht man die Sache gegenwärtig noch nicht sehr schwarz an, wie aus nachstehender Meldung zu ersehen ist.

Wien, 7. April. Zu der Meldung, daß die montenegrinische Regierung das Telegramm des englischen Admirals in schroff ablehnender Weise beantwortet hat, bemerkt die hiesige Zeitung „Der Morgen“, daß der ablehnenden Haltung des König Nikolaus jetzt nicht mehr jene Bedeutung beigemessen werden kann, als dies früher der Fall war, als die Aktion Montenegros mehr oder minder mit Zustimmung Rußlands erfolgte. Obwohl die Sprache der montenegrinischen Antwort an die Kommandanten der in den Gewässern von Antivari liegenden Schiffe ungemein kriegerisch klingt, wird man, wenn man den aus Petersburg kommenden Botchaften Glauben schenken darf, den Konflikt als lokalisiert betrachten können.

Eine Depesche, die schon von einem Sondervorgehen Oesterreichs ahnen läßt, schlägt auch eine Ausdehnung der Blockade vor:

Wien, 7. April. Wie die „Neue Freie Presse“ von besonderer Seite erfährt, finden unter den Mächten Verhandlungen statt, betreffs Ausdehnung der Blockade auch auf die nordbalkanischen Häfen Adria und Durazzo. Insbesondere ist es Oesterreich-Ungarn, das sich in dieser Richtung bemüht und die Initiative zu einer solchen Maßnahme ergriffen hat. Die Mächte des Dreibundes haben sich für die Annahme des österreichischen Vorschlages ausgesprochen. Die Zustimmung der Staaten der Tripleentente liegt noch nicht vor. Man hofft, daß diese heute erfolgen wird, da die Durchführung der Ausdehnung dringend geboten erscheint, weil sonst in diesen Häfen Munition u. s. w. ausgeschifft werden könnte. Die ersten Vorstellungen in Belgrad dauern fort. Sie sind um von so größerer Wichtigkeit als ein serbischer General die Ukränen auf dem Kriegsschauplatz leitet.

Die Antwort Serbiens auf die Note der Mächte liegt nunmehr vor. Sie lautet aber auch ablehnend:

Belgrad, 7. April. In der gestern den Großmächten überreichten Antwortnote lehnt die serbische Regierung die Räumung Albanens ab unter Berufung auf den Kriegszustand; ebenso wird das Verlangen nach besonderem Schutz der Albanen mit Berufung auf die Verfassung als unannehmbar bezeichnet.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser hörte am Montag vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Biell.

rechtsstehenden Blätter in günstigem Sinne über die-
selbe äußern, sprechen die linksstehenden Enttäuschung
und Unzufriedenheit aus. Die „Kreuzzeitung“ führt
aus: Bedarf die Wehrvorlage überhaupt einer Be-
gründung? Wir glauben kaum für den, der von na-
tionaler Gesinnung so durchdrungen ist, daß die va-
terländische Sorge zu seiner eigenen werde, und der
erfüllt von solcher Gesinnung mit wachsamem Auge
alles durchlebt hat. Am Schlusse jagt das Blatt: Mö-
gen diese Wahrheiten unseren Vertretern in den näch-
sten Wochen voranleuchten und ihnen den Weg wei-
sen, den sie zum Heil des Volkes betreten wollen. Die
„Tägliche Rundschau“ sagt: Wir glauben, daß die
Rede des Kanzlers beruhigend auf die Weltlage einge-
wirkt und daß ihre gute Gesinnung Freunde werden
wird. Sie führt uns klar den Beweis, daß wir so
stark sein müssen, als wir können, und daß unser Herz
ausgebaut wird, nicht für den Krieg, sondern weil wir für
den Frieden sorgen müssen, und daß wir, wenn ein
Krieg kommt, Sieger bleiben. „Berliner Tageblatt“:
Herr von Bethmann hat wie ein Mann gesprochen, der
nach allen Seiten versichert, daß er es gut meint,
und er meint es gut. Das ist vor allem das, was
wir zu schätzen wissen und was Europa hoffentlich
anerkennen wird. Herr von Bethmann-Hollweg ist von
ehrlichen Friedenswünschen beseelt, und er ist überzeugt,
daß man die Sache nicht anders machen kann, und daß
wir zu Opfern genötigt sind. Aber der Reichstag hat
die Pflicht, die Opfer möglichst zu verkleinern. Die

„Bessische Zeitung“ sagt: Wer von der Rede des lei-
tenden Staatsmannes wichtige Aufklärungen über die
auswärtige Politik, zumal über die Absichten der Mäch-
te gegenüber den Balkanstaaten erwartet hat, der ist
nicht auf seine Rechnung gekommen. Herr von Beth-
mann-Hollweg hat nichts über die orientalische Frage
gesagt, was nicht bereits bekannt ist. Die „Wegen-
post“ ist der Ansicht, daß die Kanzlerrede keine neuen
Angaben brachte, gibt aber zu, daß man ihr zum
Lobe sagen müsse, daß sie auf einen friedlichen Ton ge-
stimmt war.

— Düsseldorf, 8. April. Ein schwerer Ein-
bruchsdiebstahl ist hier in dem Bijouteriegeschäft von Horn-
stein verübt worden. Die Diebe ließen sich anscheinend des
abends im Keller einschließen und raubten in der Nacht Gold-
und Silberarbeiten sowie andere wertvolle Gegenstände im
Gesamtwerte von 20 000 M. Die Ermittlungen der Poli-
zei blieben bis jetzt erfolglos.

— Reichenberg (Böhmen), 8. April. Die Eipe-
ler Jute-Spinnerei und Weberei der Gebr. Morawitz
in Eipel ist gestern zum großen Teil niedergebrannt.
Der Schaden beträgt 400 000 Kronen, ist jedoch durch Ver-
sicherung gedeckt.

— London, 8. April. In der gestrigen Un-
terhaus-Sitzung gab Staatssekretär Grey Erklärungen
über die Flottendemonstration gegen Montenegro ab.
Er sagte: England nehme an der Demonstration teil,
weil es mit den anderen Großmächten an einem Ueberein-
kommen beteiligt sei, das durch

die Flottendemonstration erhalten werden müsse, das
Uebereinkommen, daß Albanien autonom werden soll.
England sei willens, daran teilzunehmen, weil die Al-
banesen in ihrer Sprache und in großem Umfange auch
in der Religion ein Volk für sich bilden. Er schloß
mit der Versicherung, daß England lediglich im In-
teresse des Friedens an der Flottendemonstration teil-
nehme.

— Paris, 8. April. „Echo de Paris“ schreibt: Wir
glauben beständig zu können, daß die deutsche Regierung fest
entschlossen ist, den verbündeten Balkanstaaten keine
Kriegsentscheidung zuzugestehen.

— Cattaro, 8. April. Nach 2-tägigem Bombar-
dement von Skutari wurde gestern zum allgemeinen
Angriff auf die Stadt eingesetzt. Schon früh morgens
begann ein heftiges Artillerie-Quell. Die Türken an-
worteten jedoch in später Stunde nur schwach
vom Tarabosch. Man nimmt an, daß sie im letzten
Gefecht sehr große Verluste erlitten hatten. In der Stadt
hörte man abends 10 Uhr heftiges Gewehrfeuer. Man
nimmt an, daß vielleicht Unzufriedenheit der Anwa-
ner eine Meuterei hervorgerufen habe. In amtlichen Kreisen
hält man diesen Sturm für den letzten, der auf die Stadt
ausgeführt werden müsse.

Kursbericht vom 7. April 1913 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fonds.		Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28		Dresdner Bank		Canada-Pacific-Akt.	
3 Reichsanleihe	76.60	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	97.7	Sächsische Bank	149.25	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	227.10
3/4 „	86.75	Ausländische Fonds.		Industrie-Aktionen.	152.10	Schubert & Salszer Maschinenf. A.-G.	142.80
3/4 „	99.80	4 Oesterreichische Goldrente	91.04	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	161.75	Stühr & Co. Kammgarnspinnerei	176.00
3 Preussische Consois	76.61	4 Ungarische Goldrente	88.11	Wanderer-Werke	404.00	Weisenthaler Aktienspinnerei	84.00
3/4 „	86.90	4 Ungarische Kronenrente	88.00	Chemnitzer Aktienspinnerei	—	Vogl. Maschinenfabrik	407.50
3/4 „	92.80	5 Chinesen von 1896	101.00	Chemn. Werkzmaschinen (Zimmerm.)	75.25	Harpener Bergbau	189.75
3/4 Sächs. Staatsanleihe	77.71	4 Japaner von 1906	83.90	Schuckert Elektrizitäts-Werke	142.10	Planauer Tüll- und Gard.-A.	76.80
3/4 Sächs. Staatsanleihe	96.15	4 Rumänen von 1906	87.71	Neue Boden-A.-G.-Ubl.	84.00	Phönix	259.50
Kommunal-Anleihen.		4 Buenos Aires Stadtanleihe	102.27	Bank-Aktionen.		Hamburg-Amerika Paketfahrt	146.75
3/4 Chemn. Stadtanl. von 1889	95.00	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	88.28	Mitteldutsche Privatbank	118.75	Planauer Spitzen	92.00
3/4 Chemn. „Strassenb.-Anl.“ von 1907	96.10	4 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.		Jerliner Handelsgesellschaft	181.00	Vogeländische Tüllfabrik	180.80
4 Chemnitzer Stadtanl. „a“ 1906	96.16	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Darmstädter Bank	116.00	Reichsbank	
				Deutsche Bank	246.60	Diskont für Wechsel	8 1/2
				Chemnitzer Bank-Akt.	106.80	Zinssatz für Lombard	7 1/2

Zimmerschützen - Gesellschaft Elbenstock.
Dramatische Abteilung „Frohsinn“.
Voranzeige. Theater.
Der Wilderer.
Drama in fünf Aufzügen von Friedrich Gerstäcker.
Der Reinertrag ist für die Jugendpflege bestimmt.
Der Vorstand.

Central-Theater.
Größtes u. elegantestes Theater am Platze.
Kur heute Dienstag:
Die Tragödie einer Mutter.
Ein Lebensdrama in 3 Akten.
Defekte Gasleitung. Dumor.
Ihre einzige Liebe. Drama.
Liebe kennt kein Hindernis. Dumor.
Balkomanika. Naturbild.
Einlage.
Zu zahlreichem Besuch ladet freund-
lichst ein
Dir.: Richard Bonešky.

Verein der Fortschritt. Volkspartei.
Sonntag, den 13. April, nachm. 1/2 2 Uhr findet in Kuna-
berg (Bahnhof) unsere
Bezirksversammlung
statt, zu welcher die Mitglieder unseres Vereins zu recht zahlreicher Teil-
nahme hierdurch freundlichst eingeladen werden.
Die Tagesordnung ist sehr wichtig.
Gemeinsame Abfahrt vormittags 9 1/2 Uhr ab oberer Bahnhof.
Der Vorstand.

Seereise-Klub Plauen i. Vogtl.
Unsere diesjährige
Billige Pfingst-Sonderfahrt Linz — Wien — Semmeringpass
findet vom 14. bis 19. Mai 1913 statt. Fahrpreis inkl. aller Eisen-
bahnfahrten, Dampferfahrt auf der Donau, Rundfahrten u. 3. Klasse
Mk. 51.—, 2. Klasse Mk. 61.50. Prospekte und Anmeldungen durch
Seereise-Klub Plauen i. V. sowie durch Mitglied **Albin Kossner,**
Aue (Erzgeb.). Anmeldungen können nur bis 23. April a. e. ent-
gegengenommen werden. Jedes, unserem Klub neubeitretende Mitglied hat
ebenfalls Anspruch auf die Teilnahme an der Fahrt und deren Preisver-
günstigungen; ebenfalls auch Damen.

Tüll-Gardinen
Vitragen
Spachtelkanten
und
Scheiben-
Gardinen
Weiss und crème
abgepasst und im Stück
empfehlen in grosser
Auswahl
Emil Mende.

Schwächliche Kinder gedeihen auffallend
gut bei Verwendung des altbewährten
Knorr-Sasermehl. Das Packet kostet
30 Pfennig.

Dem geehrten Publikum von Elbenstock und Umgebung zur gefl.
Kenntnisnahme, daß ich **vordere Reimerstraße 15** ein
Grünwaren-Geschäft
eröffnet habe und bitte, mich gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Richard Gesell.

Todes-Anzeige.
Am Sonntag nachmittags 6 Uhr
verschied nach kurzem schweren Leiden
mein lieber Mann, unser Schwager
und Onkel
Johann Eberle
im 36. Lebensjahre, was hiermit
schmerzhaft anzeigen
Marie verw. Eberle
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, Mitte der
Stadt, ist per 1. Juli zu vermieten.
Zu erfahren in Exped. d. Bl.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Langestr. 1.

Hand-Sticker
werden angenommen.
Bachstraße 5.

Jüng. Hausmann,
welcher auch appretieren kann, wird
gesucht. **Bernh. Schindler.**

Persil
Der grosse Erfolg!
Wäscht
bleicht u.
desinfiziert
Henkel's Bleich-Soda

Korb-Vöflinge
empfiehlt **Raimund Enmann.**

Die
öffentl. Vorbildersammlung
der hiesigen Zweigabteilung der Agl.
Kunstschule Plauen
ist geöffnet:
10—12 Uhr vorm. tägl. an den Wochentagen
7—9 abends Dienstags,
11—1 vormittags Sonntags.

Donnerstag, 10. 4. N. S.

Frisch. Schellfisch,
Kablau, Bld. 20 Pf. Goldbarsch,
25 Pf. trifft Mittwoch früh ein.
R. Hofmann.

Abonnements
auf das „Amis- und Anzeiger-
blatt“ werden noch fortwährend bei
unsern Boten, bei sämtlichen Post-
ämtern und Landbriefträgern und
in der Expedition d. Bl. angenom-
men und die seit dem 1. April er-
schienenen Nummern, soweit der
Vorrat reicht, nachgeliefert.
Expedition des Amisblattes.
Den fälligen Abonnements-Betrag
bitten wir nur gegen gedruckte
Quittung an unsern Boten vorab-
zufolgen zu wollen.

Hausordnungen
sind zu haben in der Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

Gegen Drüsen
Scropheln, Blutarmut, Engl. Krank-
heit, Hautausschlag, Hals u. Lungen-
krankheiten, Husten empf. für Kin-
der u. Erwachsene meinen beliebt.
Lahusen's Lebertran
Marke „Jodella“.
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der
wirksamste u. meist gebräuchteste Le-
bertran. Gern genommen u. leicht zu
vertragen. Nur echt in Originalflas-
chen à M. 2.30 u. 4.60 mit d. Schutz-
wort „Jodella“ u. d. Namen des Fa-
brikanten **Apotheker Wilhelm**
Lahusen in Bremen.
Frisch zu haben in der **Stadt-**
apothek in Elbenstock.

Mädchen und Frauen mit dünnem,
brüchigem oder schwachem Haar,
deren Sehnsucht prächtiges,
volles und äppiges
Haar
ist, sei folgendes bewährte u. billige
Rezept zur Pflege des Haares em-
pfohlen: Wöchentlich 1 maliges Was-
chen d. Haares mit **Jupers** lombinier-
tem **Aräuter-Shampoo** (Patet 20
Pf.), daneben regelmässiges kräftiges
Einreiben des Haarbodens mit **Zu-
fer's** Original-**Aräuter-Haar-**
wasser (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.) und
Zuder's Spezial-**Aräuter-Haar-**
nährfett (Dose 60 Pf.). Grogartige
Wirkung von Tausenden bestätigt.
Echt bei **H. Lehmann, Progerie.**

Ich richte
jeden Sonnabend
eine Sendung zu reinigender
und färbender Artikel an die
Chür. Kunstfärb. Königsee
Chemische Wäscherei,
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
C. G. Seidel.

Kopfläuse beseitigt
radikal
„Haarelement“ Entfernt d. läst. Schup-
pen. Beförd. vort. d. Haarwuchs, à Fl.
50 Pf. Bei **Hermann Wohlfarth, Drog.**

Warnungs-Plakate
für Mangelstuben
sind zu haben in der Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

zu Anzügen, Hosen und Kostümen,
neue Auswahl, empfiehlt preiswert
Alban Seidel.

Heute sind
500 Pfd. frische Seefische
eingegangen à Pfd. 20 Pf., ferner
Kappler und Korb-Vöflinge.
Um flotte Abnahme bittet
O. Hartmann, Neumarkt 1.

Einen Schuhmachersellen
sucht **Hermann Hordach.**